

# Auch Pflanzen sind „dahoam“

Realschüler beschäftigten sich beim Projekt „Blütezeit“ mit Biodiversität

**Rottenburg.** (red) Die Stadt Rottenburg, bekannt für ihr Engagement im Bereich der Biodiversität, ist für das Projekt „Blütezeit“ seit etlichen Jahren Projektpartner des Landschaftspflegeverbands Landschaft. Neu in diesem Jahr ist die Teilnahme der Realschule Rottenburg.

Im Rahmen des dritten Moduls des Blütezeitprojektes beschäftigten sich die Schüler intensiv mit dem Begriff „Heimat“. Was bedeutet Heimat für uns Menschen und vor allem für Pflanzen? Dabei kam der Begriff „Autochthonie“ ins Spiel, der zwar kompliziert klingt, aber nur bedeutet, dass sich die Kinder mit Pflanzen beschäftigen, die von einem Saatgut stammen, welches direkt in der Umgebung von Rottenburg gesammelt wurde. Dieses Saatgut und die daraus gezogenen Pflanzen sind hier „dahoam“ und optimal an diesen Ort – ihre Heimat angepasst. Die Kinder machten sich Gedanken zu diesem Thema und wurden selbst aktiv, indem sie die heimischen Wiesenpflanzen auf der Sportplatzwiese auspflanzten.

## Drei Exemplare einer fast ausgestorbenen Pflanze

Ein Höhepunkt der Pflanzaktion war die Anwesenheit von Bürgermeister Alfred Holzner, der den Schülern tatkräftig zur Seite stand. Wie in den Vorjahren erklärte er, wie wichtig diese Aktion nicht nur für die Umwelt, sondern auch für kommende Generationen ist. Über 50 kleine Pflanzen von Schlüsselblumen und nickendem Leimkraut wurden am Schulgelände eingesetzt. Diese Pflanzen sind nicht nur hübsch anzusehen, sondern liefern auch im Sommer wertvolle Nahrung für viele Insekten. Besonders spannend waren die drei Exemplare der niedrigen Schwarzwurzel, einer Pflanze, die in der Region früher weit verbreitet war, heute jedoch



Gemeinsam gestalteten die Schüler ein Biodiversitätsnetz, welches verdeutlicht, dass alle Lebewesen miteinander verbunden sind.

Foto: Heger



Die Forscherklasse der fünften Jahrgangsstufe.

Foto: Veronika Oberpriller

fast ausgestorben ist. Die Kinder behandelten diese Pflanzen besonders liebevoll und markierten sie, um sicherzustellen, dass der Hausmeister sie nicht versehentlich mit dem Rasenmäher mäht, bevor sie blühen können.

Durch die Nähe ihrer Schule haben die Schüler auch künftig immer wieder die Möglichkeit, ihre Wiesenpflanzen zu besuchen, um nachzusehen, ob sie blühen und um sie gegebenenfalls zu gießen. Die Mitarbeiter des Landschaftspflegever-

bands sind sich sicher, dass diese regelmäßige Betreuung zu den besten Ergebnissen führen wird.

Zum Abschluss des Vormittags gab es noch ein fröhliches Spiel, bei dem die Kinder die verschiedenen Tiere erraten mussten, die auf der Wiese leben könnten. Gemeinsam haben alle Beteiligten ein Biodiversitätsnetz gestaltet, das verdeutlicht, dass alle Lebewesen – Tiere, Pflanzen und Menschen – miteinander verbunden sind und keiner von ihnen unwichtig ist.